

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern** **Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Dienstag (Abend), 12. September 2017

Gesundheits- und Fürsorgedirektion**66 2017.RRGR.38 Motion 006-2017 Fuchs (Bern, SVP)
Verbesserung der Parkierungsmöglichkeiten beim Inselspital - dringend und nötig
Richtlinienmotion**

Vorstoss-Nr.:	006-2017
Vorstossart:	Motion
Eingereicht am:	18.01.2017
Eingereicht von:	Fuchs (Bern, SVP) (Sprecher/in)
Weitere Unterschriften:	0
Dringlichkeit gewährt: Nein	26.01.2017
RRB-Nr.: 608/2017	vom 14. Juni 2017
Direktion:	Gesundheits- und Fürsorgedirektion

Verbesserung der Parkierungsmöglichkeiten beim Inselspital – dringend und nötig

Der Regierungsrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass sichergestellt ist, dass das Parkieren beim Inselspital in ausreichendem Mass gewährleistet ist, namentlich durch:

1. Nutzung aller vorhandenen Parkflächen auf dem Areal (inkl. derjenigen hinter dem Frauenspital)
2. zusätzliche Behindertenparkplätze auf dem Inselareal
3. Schaffung von Parkplätzen für Lieferanten und Handwerker

Begründung:

Das Inselspital nimmt als Universitätsspital im Schweizerischen Gesundheitswesen eine bedeutende Stellung ein. 8024 Mitarbeitende arbeiten täglich in der «Gesundheitsstadt» Inselspital, damit jährlich rund 40 000 stationäre Patienten bestmögliche Medizin und individuelle Pflege erfahren. Daneben finden rund 520 000 ambulante Konsultationen pro Jahr statt.

Während die Zufahrt mit dem öffentlichen Verkehr verbessert wurde, sind die Parkierungsmöglichkeiten für Autos nach wie vor absolut ungenügend. Gerade für Behinderte und Leute mit einer Einschränkung sind die Parkierungsmöglichkeiten minim. Die Behindertenplätze im Inselparking sind teilweise unbrauchbar (Aussteigemöglichkeiten Beifahrerseite, Rollstuhl im Kofferraum usw.) und der anschliessende Zugang bis zum Inselspital erschwert. Dies alles, obwohl im Spital-Umfeld überdurchschnittlich viele Personen mit einer Gehbehinderung unterwegs sind.

Geradezu als Provokation bezeichnet werden muss die Tatsache, dass man das leere Parkfeld hinter der Frauenklinik mit Blumencontainern abgesperrt und damit die Zugänglichkeit verunmöglicht hat. Zudem wurden sämtliche seitwärts der Freiburgstrasse bestehenden Parkfelder ausnahmslos aufgehoben. Diese Situation ist inakzeptabel und eines Universitätsspitals nicht würdig.



Begründung der Dringlichkeit: Der heutige Parkplatz hinter der Frauenklinik könnte innerhalb von wenigen Minuten zugänglich gemacht werden.

Antwort des Regierungsrats

Bei der vorliegenden Motion handelt es sich um eine Motion im abschliessenden Zuständigkeitsbereich des Regierungsrates (Richtlinienmotion). Der Regierungsrat hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grades der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrages. Die Entscheidungsverantwortung bleibt beim Regierungsrat.

Trotz Insel-eigenem Parkhaus und dem direkten Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz (seit über einem Jahr gelangt man mit der Buslinie 11 direkt vor den Haupteingang des Spitals) ist es vielen Personen ein Bedürfnis, auf dem weitläufigen Inselareal möglichst nahe am Zielort parkieren zu können. Beispielhaft sind kranke oder/und gehbehinderte Personen, die nicht oder nur schwerlich mit dem öffentlichen Verkehrsmittel anreisen können, besondere Einsätze des Fachpersonals (z. B. Pikettdienste), Anlieferungen und Dienstleistungen, wie Reparaturen und dergleichen zu nennen.

Beim Spitalbetrieb handelt es sich um einen sensiblen Lebensbereich, sowohl für Patientinnen und Patienten als auch Angehörige, betreuende oder besuchende Personen. Der Zugang sollte deshalb bequem und zweckmässig sein, auch für den Individualverkehr. Dies gilt ebenso für das dort arbeitende Personal, welches möglichst nahe und günstig vor Ort parkieren können möchte. Aus diesem Grund sind die Parkierungsmöglichkeiten beim Inselspital seit langer Zeit ein immer wiederkehrendes Thema.

Diese Ausgangslage ist dem Regierungsrat somit bekannt und er kann das vom Motionär beschriebene Bedürfnis gut nachvollziehen.

Gemäss den heute geltenden Rechtsgrundlagen (Spitalversorgungsgesetz, Spitalversorgungsverordnung) und den Eigentumsverhältnissen hat der Regierungsrat jedoch keinen direkten Einfluss auf die Planung, Realisierung und Bewirtschaftung der Infrastruktur auf dem Inselareal. Die Zuständigkeit hierfür liegt ausschliesslich beim Betreiber, der Insel Gruppe AG. Dies gilt auch für die vom Motionär geforderten Punkte:

1. Nutzung aller vorhandenen Parkflächen auf dem Areal (inkl. derjenigen hinter dem Frauenspital)
2. zusätzliche Behindertenparkplätze auf dem Inselareal
3. Schaffung von Parkplätzen für Lieferanten und Handwerker

Die Insel Gruppe AG muss die baurechtlichen Grundlagen (Baugesetz, Bauverordnung, Reglement der Gemeinde) berücksichtigen, welche Vorgaben bezüglich der Anzahl der Parkierungsmöglichkeiten (Minimalanforderungen), der entsprechenden Erschliessung und der Rahmenbedingungen für

die bauliche Gestaltung des Areals (Zonenplan) machen. Die Prüfung der Einhaltung dieser Vorgaben liegt wiederum bei der Stadt Bern.

Das Inselspital befindet sich zudem in einer intensiven Bau- und Umbauphase, in welcher sich wandelnde betriebliche Anforderungen, laufende organisatorische Restrukturierungen und fortwährende Nutzungsüberlegungen auf dem weitläufigen und verzettelten Areal unter einen Hut gebracht werden müssen.

Die Situation ist somit sehr komplex. Es ist die Aufgabe der Insel Gruppe AG, unter Berücksichtigung der begrenzten Ressourcen (vorhandene Flächen, verfügbare Mittel) und der vorgegebenen Rahmenbedingungen (Vorschriften, Konzepte, Rechtsgrundlagen), den nachvollziehbaren Bedürfnissen der Betroffenen hinsichtlich Parkierungsmöglichkeiten gerecht zu werden und eine auf alle Faktoren abgestimmte Lösung zu finden. Eine politische Einflussnahme würde die Situation weder verbessern noch die Lösungsfindung beschleunigen.

Die Ausgangslage für das vorliegende Begehren ist vielschichtig. Der hohe Bedarf an Parkierungsmöglichkeiten evident. Die Verantwortung für die Realisierung obliegt der Spitalunternehmung bzw. ihren ordentlich eingesetzten Entscheidungsgremien. Der Regierungsrat teilt die Meinung nicht, dass das Problem auf politischem Weg gelöst werden muss, und stellt den Antrag, die Motion abzulehnen.

Der Regierungsrat beantragt:

Ablehnung

Präsidentin. Wir kommen zu Traktandum 66, einer Richtlinienmotion, welche die Regierung ablehnt. Wir führen eine reduzierte Debatte. Das Wort hat der Motionär.

Thomas Fuchs, Bern (SVP). Besten Dank für die Antwort, wobei man merkt, dass diese nicht von Ihrer Ratskollegin kommt, deren Namen ich nicht mehr nennen darf. Man hat nämlich erkannt, dass ein Problem besteht. Was wir verlangen, ist die Nutzung aller vorhandenen Parkplätze. Ich habe sogar ein Foto hinzugefügt, damit Sie sich ein Bild machen können. Es ist grotesk, die Parkplätze mit ein paar «Trögli» abzusperren, während die Leute überall nach Parkplätzen suchen. Gehen Sie einmal hin und sehen Sie sich die Behindertenparkplätze an! Entschuldigung, mit Behindertenparkplätzen haben diese nichts zu tun. Vielleicht können Sie knapp aussteigen, aber alles andere ist nicht möglich. Die Behindertenverbände haben dies bereits entsprechend kritisiert. Es passiert aber nichts oder nur wenig. Auch in Bezug auf die Parkplätze für Lieferanten und Handwerker geht es nichts vorwärts. Ich habe mit Securitas-Leuten und mit Leuten des Inselspitals gesprochen. Viele riefen mich an und sagten, endlich unternehme jemand etwas. Es handelt sich um ein sogenanntes Schwarzpeterspiel. Allerdings weiss ich nicht, ob man dies noch sagen darf. Es läuft so, dass es jeder dem anderen zuschiebt, aber ohne dass etwas passiert. Die Antwort fällt hier ähnlich aus, indem man zwar sagt, man habe das Problem erkannt. Ich fordere Sie nochmals auf, gehen Sie einmal hin und schauen Sie sich die Situation an: Dort wo es Parkplätze gehabt hat, fährt heute der Bus durch. Es sind sozusagen keine Parkplätze vorhanden, ausser in diesem echt weit entfernten Parkhaus. Ich denke, es müsste wirklich Möglichkeiten geben, damit die Leute nicht auf dem Trottoir oder sonstwo parkieren und nach fünf Minuten eine Busse erhalten. Die Securitas sagt, sie melde dies laufend der Direktion des Inselspitals. Es rief mich sogar jemand von der Direktion an und meinte, es sei gut, mache ich etwas Druck, denn man habe Probleme mit der Stadt Bern, was eigentlich nicht erstaunt. Deshalb bin ich der Meinung, Sie sollten wenigstens ein Postulat unterstützen. Ich wandle die drei Ziffern der Motion in ein Postulat und bitte um ziffernweise Abstimmung. Damit geben wir doch dem Regierungsrat die Möglichkeit, irgendwie beim Inselspital zu intervenieren, sei es in Form von Gesprächen oder sei es in Form eines Briefes. Zudem weiss die Direktion des Inselspitals, dass wir dieses Problem hier als solches betrachten und nicht sagen: «Tun Sie, was Sie wollen!». Es handelt sich um ein wichtiges, eigentlich unpolitisches Anliegen. Wer es nicht glaubt, soll sich die Situation selber anschauen.

Präsidentin. Wir haben ein kleines technisches Problem. Das System hat von selbst eine Abstimmung ausgelöst. – Jetzt können wir mit den Fraktionssprechenden starten. Alle drei Ziffern sind in ein Postulat gewandelt worden, und wir werden ziffernweise abstimmen. Ich erteile der Vertreterin der SVP-Fraktion Grossrätin Amstutz das Wort.

Madeleine Amstutz, Sigriswil (SVP). Thomas Fuchs will mit seinem Postulat, dass der Regierungsrat prüft, das Parkieren beim Inselspital zu verbessern. Während die Zufahrt mit dem öffentli-

chen Verkehr verbessert wurde, ist in Bezug auf die Parkierungsmöglichkeiten für den Individualverkehr in dieser Zeit nicht viel gelaufen – wie es der Motionär bereits erwähnt hat. Gerade für Behinderte und Leute mit Einschränkungen sind die Möglichkeiten minim, auch für Lieferanten und Handwerker. Die Nutzung der Parkplätze auf dem Areal soll angegangen werden. Deshalb ist eine Überweisung als Postulat zwecks einer Prüfung richtig.

Der Regierungsrat schreibt, das Anliegen sei berechtigt und es sei bereits ein Thema gewesen. Wir haben aber auch Verständnis dafür, dass die Inselgruppe AG dieses Problem lösen muss, weil die Parkplätze in ihrer Zuständigkeit liegen. Deshalb handelt es sich jetzt auch um ein Richtlinienpostulat. Das Thema soll aber angegangen werden, und deshalb unterstützt die SVP-Fraktion dieses Postulat einstimmig.

Margrit Junker Burkhard, Lyss (SP). Die Fraktion SP-JUSO-PSA schliesst sich der Antwort des Regierungsrats an und lehnt den Vorstoss sowohl in Form einer Motion wie auch eines Postulats ab.

Daniel Klauser, Bern (Grüne). Ich muss zu diesem Vorstoss ein Korrigendum anbringen. Ich bin gerade gestern dort vorbeigegangen, um mir die Situation anzuschauen. Das Foto, wie es im Vorstoss abgebildet ist, stimmt so nicht mehr, weil sich dort, wo es aufgenommen wurde, jetzt eine Baustelle befindet. Man kann nicht mehr dort parkieren, selbst wenn man die Betondinger wegnehmen würde. Dies zur Erklärung der aktuellen Situation.

Wir haben gerade beim vorangegangenen Vorstoss darüber diskutiert, und es wurde von verschiedenen Rednern die Flughöhe angesprochen, dahingehend, was zum operativen Bereich und was zu den Aufgaben des Grossen Rats gehöre. Ich brauche diesbezüglich keine weiteren Ausführungen mehr machen, um Ihnen zu sagen, dass es hier definitiv nicht die richtige Flughöhe ist.

Noch zu den Zuständigkeiten: Wie der Motionär erwähnt hat, bestehen Probleme mit der Stadt. Es verhält sich so: Im März 2015 nahm die Stadtbevölkerung in einer Volksabstimmung – Volk, das sind jene, die immer recht haben – eine Überbauungsordnung für das Inselareal an, den sogenannten Masterplan für das Inselareal. In diesem ist auch alles geregelt, was die Parkplätze anbelangt. Insofern würde ich einmal sagen, dass das Volk diesen Masterplan angenommen hat, übrigens mit sogenannten 86 Prozent Ja-Stimmen, also sehr deutlich. Zudem hat das Volk bekanntlich Recht. Deshalb habe ich das Gefühl, der Grosse Rat müsse keine Übersteuerung vornehmen und etwas anderes machen. Ich sage nicht, dass wenn man auf operativer Ebene seitens des Inselspitals zum Schluss kommt, es sei sinnvoll, einen Teil der Parkplätze zu Behindertenparkplätzen zu machen, dies nicht umgesetzt werden soll. Wir finden es richtig, dass die vorhandenen Parkplätze in erster Linie als Behindertenparkplätze auszugestalten sind. Für jene, die nicht darauf angewiesen sind: Inzwischen besteht eine sehr gute Buserschliessung des Inselareals. Diese sollte auch dazu beitragen, dass es nicht zusätzliche Parkplätze braucht.

Marianne Schenk-Andereg, Schüpfen (BDP). Mit dieser Motion haben wir einmal mehr ein Papier in der Hand, das für uns unverständlich ist, aber von einem eingefleischten Polit-Fuchs kommt, der eigentlich längst wissen sollte, wie der Hase läuft. (*Heiterkeit*) Alle, die schon einmal auf dem Areal des Inselspitals waren, wissen, dass es manchmal nervenaufreibend ist, wenn man dringend einen Parkplatz benötigt. Manchmal ist es auch nervenaufreibend, wenn Vorstösse vonseiten gestandener Politiker eingereicht werden, die eigentlich genau wissen, dass auf kantonalpolitischer Ebene – ich sage dies ganz klar – nicht alles geregelt werden kann.

Wir unterstützen die Antwort der Regierung vollumfänglich, nämlich dass die Parkplatzsituation allein in der Hoheit der Insel Gruppe AG und der Stadt Bern liegt. Das heisst, wir sind in diesem Sinn nicht dagegen, dass es mehr Parkplätze geben soll, aber alles können die Regierung und der Kanton nicht regeln. Deshalb lehnen wir auch ein Postulat ab.

Hand Rudolf Vogt, Oberdiessbach (FDP). Ich kann mich sehr kurz halten. Ich bestreite nicht, dass es beim Inselspital Probleme beim Parkieren gibt. Der Motionär zeigt mögliche Lösungsansätze auf. Allerdings ist für mich die Antwort der Regierung richtig: Dieser Vorstoss ist nicht stufengerecht. Es ist die Aufgabe der Insel Gruppe AG, eine Lösung zu finden. Die Verantwortung liegt klar beim Spitalunternehmen. Deshalb lehnen wir diesen Vorstoss als Motion ab, einem Postulat werden wahrscheinlich ein paar Fraktionsmitglieder zustimmen.

Melanie Beutler-Hohenberger, Gwatt (EVP). Das Fraktionsvotum der EVP fällt zu dieser Richtlini-

enmotion bzw. zu diesem Richtlinienpostulat dreistufig aus. Die erste Stufe ist der Titel: «Verbesserung der Parkierungsmöglichkeiten beim Inselspital – dringend und nötig». Dafür bringen wir ein gewisses Verständnis auf. Wir lassen uns also vorsichtig positiv konnotiert auf dieses Postulatsanliegen ein.

Zur zweiten Stufe, der inhaltlichen Beurteilung der drei Forderungen: Beginnen wir mit Ziffer 2, «zusätzliche Behindertenparkplätze auf dem Inselareal». Hier gehen wir mit dem Motionär einig, dass es Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen möglich sein muss, sicher und nahe am Inselspital zu parkieren. Diese Haltung teilt offenbar auch der Regierungsrat, und dahingehend spricht er sich denn auch in seiner Motionsantwort aus. Ich persönlich behaupte sogar: Läge dies im Kompetenzbereich des Regierungsrats, würde er vielleicht sogar die Annahme von Ziffer 2 beantragen.

Kommen wir zu den Ziffern 1 und 3, der «Nutzung aller vorhandenen Parkflächen» respektive der zusätzlichen «Schaffung von Parkplätzen für Lieferanten und Handwerker». Dies erachten wir als EVP-Fraktion als nicht ganz so zentral wie die Forderung von Ziffer 2. Ausserdem: Mit der Verbesserung der Zufahrt per Bus sowie dem Hinweis, wem es eben eigentlich hier zu handeln obliegt, nämlich der Insel Gruppe AG selber, scheint diese Frage für uns abschliessend geklärt zu sein. Wenn hier Bedarf besteht, dann kann und soll seitens der betreffenden Organe gehandelt werden.

Zur dritten Stufe, dem Zuständigkeitsbereich. Aufgrund des Spitalversorgungsgesetzes (SpvG) und der Verselbstständigung der ehemals öffentlichen Spitäler im Kanton sind dies eben Aktiengesellschaften. Letztere sind abschliessend zuständig für ihre Infrastrukturen. Der Grosse Rat, das heisst wir, und der Regierungsrat können nichts mehr dazu sagen. Es besteht also kein Handlungsspielraum mehr. Wir sagen nein zur Motion, und was das Postulat anbelangt, werden wir noch sehen, welchen Abstimmungsknopf wir drücken werden.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp). Das Meiste ist gesagt worden. Es liegt nicht in unserer Kompetenz. Deshalb lehnen wir auch ein Postulat ab. Denn so wie ich Thomas Fuchs kenne und weil er gesagt hat, der Regierungsrat solle darauf hinwirken oder das Inselspital darauf aufmerksam machen, wird ohnehin etwa in zehn Minuten online im «20 Minuten» und vielleicht im «Blick am Abend» zu lesen sein, dass er diesen Vorstoss eingereicht hat. Das Inselspital wird dies dort lesen können. Somit ist das Postulat gleich erfüllt. Sollte es durchkommen, was ich zwar nicht annehme, verlangen wir die Abschreibung. Dieser Vorstoss ist in etwa gleich wie eine allfällige Forderung, während der Session die Parksünder in der Postgasse zu kontrollieren. Dies wäre dringend nötig! *(Heiterkeit)*

Präsidentin. Es gibt keine weiteren Fraktionssprecher mehr, aber der Fraktionssprecher der Grünen, Grossrat Klauser, hat vorhin gemeint, er habe noch etwas zu sagen vergessen. Dies hat sich aber offenbar erledigt, weil von Grossrat Zaugg Abschreibung verlangt worden ist. Also, die Motion ist in ein Postulat gewandelt worden, und es liegt, sofern es zur Annahme kommt, ein Antrag auf Abschreibung vor. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen seitens der Fraktionen. Ich erteile Regierungsrat Schnegg das Wort.

Pierre Alain Schnegg, Gesundheits- und Fürsorgedirektor. Le motionnaire relève que les places de stationnement à proximité de l'Hôpital de l'Île sont insuffisantes. Il mentionne également que même les places de parc pour les personnes handicapées et à mobilité réduite sont minimalistes. De nombreuses personnes se rendent régulièrement sur ce site, qu'il s'agisse du personnel, de fournisseurs, patients ou visites. La situation est connue du Conseil-exécutif, qui comprend les besoins décrits par l'auteur de la motion. Au vu des bases légales en vigueur, en particulier de la loi et l'ordonnance sur les soins hospitaliers et les conditions de propriété, le gouvernement n'a aucune influence directe sur la planification, la réalisation et l'exploitation des infrastructures du site de l'Hôpital de l'Île. Le groupe de l'Île doit tenir compte des bases en matière de droit des constructions – loi et ordonnance sur les constructions, règlement communal. La vérification de ces consignes incombe, elle, à la ville de Berne. De l'avis du Conseil-exécutif, une intervention politique ne permettrait ni d'améliorer la situation, ni de parvenir plus rapidement à un résultat. C'est pourquoi il vous invite à rejeter cette motion.

Präsidentin. Wünscht der Motionär nochmals das Wort? – Das ist nicht der Fall. Somit stimmen wir ziffernweise über den in ein Postulat gewandelten Vorstoss ab sowie über die Abschreibung im Fall einer Annahme.

Wer Ziffer 1 annimmt, stimmt ja, wer diese ablehnt, stimmt nein.

Abstimmung (Ziff. 1 als Postulat)

Der Grosse Rat beschliesst:

Ablehnung als Postulat

Ja	61
Nein	82
Enthalten	1

Präsidentin. Sie haben Ziffer 1 abgelehnt. Wer Ziffer 2 als Postulat zustimmen kann, soll ja stimmen, wer diese ablehnt, stimmt nein.

Abstimmung (Ziff. 2 als Postulat)

Der Grosse Rat beschliesst:

Ablehnung als Postulat

Ja	67
Nein	72
Enthalten	6

Präsidentin. Sie haben Ziffer 2 abgelehnt. Somit stimmen wir auch hier nicht über die Abschreibung ab. Wir kommen zu Ziffer 3. Wer diese als Postulat annimmt, stimmt ja, wer sie ablehnt, stimmt nein.

Abstimmung (Ziff. 3 als Postulat)

Der Grosse Rat beschliesst:

Ablehnung als Postulat

Ja	63
Nein	81
Enthalten	1

Präsidentin. Sie haben Ziffer 3 abgelehnt.